

Erfahrungsbericht

Im September 2021 hat mein zehnmonatiger Erasmus-Aufenthalt in Paris begonnen. In diesem Zeitraum habe ich für zwei Semester Mathematik an der Sorbonne Université studiert.

Meine Motivation den Auslandsaufenthalt ausgerechnet in Frankreich zu machen bestand vor allem darin, Französisch sprechen zu lernen. Ich habe in der Schule zwar vier Jahre lang Französisch Unterricht gehabt, jedoch ist seitdem schon viel Zeit vergangen und es hat auch an echter Sprecherfahrung gefehlt. Zudem fand ich Paris als Stadt sehr ansprechend und konnte mir gut vorstellen dort die zwei Semester zu verbringen.

Der Kontakt zur Gastuniversität war unproblematisch, da die Mathematik Fakultät der Universität Bielefeld eine Kooperation mit der Sorbonne Université hat. Dadurch ist der Platz für das Auslandssemester garantiert, falls man von der Fakultät vorgeschlagen wird. Sobald das abgeschlossen war, wurde ich von der Erasmus Beauftragten der Gastuniversität kontaktiert und durch den weiteren Prozess geleitet. Dabei konnte ich mich auch auf einen Platz im Studierendenwohnheim bewerben. Diese sind normalerweise nur für Studierende, die auf finanzielle Hilfen angewiesen sind, jedoch werden auch immer einige Plätze für Austauschstudierende freigehalten. Das war für mich eine sehr große finanzielle und organisatorische Entlastung, da es ansonsten sehr schwierig ist eine bezahlbare Wohnung in Paris zu finden. Aus meiner WG in Bielefeld bin ich, bevor ich ins Ausland gefahren bin, ausgezogen und wohne nun wieder bei meinen Eltern. Für den Zeitraum meines Aufenthalts habe ich mich über ein Angebot des DAAD für das Ausland versichert. Parallel zu den Veranstaltungen, die ich in Paris besucht habe, habe ich außerdem einige Vorlesungen an der Universität Bielefeld online verfolgt und auch mit dem Schreiben meiner Bachelorarbeit begonnen. Deshalb habe ich währenddessen keine Urlaubssemester beantragt. Neben dem Erasmusstipendium wurde ich zusätzlich von der Studienstiftung des deutschen Volkes finanziell unterstützt. Dabei habe ich weiterhin die regulären Stipendiums Zahlungen erhalten, als auch ein zusätzliches Auslandsstipendium. Das hat mir sehr geholfen, denn das Leben in Paris ist in vielen Aspekten deutlich teurer als in Bielefeld, denn auch trotz der Stipendien war ich auf weitere Unterstützung durch meine Eltern angewiesen.

Die Vorlesungen haben alle in französischer Sprache stattgefunden. Obwohl mein Französisch zu Beginn noch nicht sehr gut war, bin ich in den Vorlesungen gut mitgekommen, weil in der Mathematik viele Notationen internationalen Standards folgen. Die von mir besuchten Veranstaltungen waren Topologie et calcul différentiel II, Géométrie

différentielle, Probabilités de base, Analyse harmonique und Programmation en C++. Da ich mit meinem Bachelorstudium so gut wie fertig war, sind die meisten Vorlesungen bereits aus dem Master. Neben der Mathematik habe ich weiterhin einen Französischkurs belegt. Ein erfreulicher Unterschied zum Studium in Bielefeld war, dass ich endlich wieder Präsenzvorlesungen hatte. Im ersten Semester musste zwar in allen Innenräumen weiterhin Maske getragen werden, aber das war es nach drei Semestern im Onlinestudium mehr als wert. Die Struktur der Vorlesungen ist sehr ähnlich zu der in Bielefeld, aber die Tutorien und Prüfungen sind etwas anders organisiert. Anstelle von Übungsaufgaben, die unter der Woche zuhause bearbeitet werden, werden diese gemeinsam im Tutorium gelöst. Dadurch hat man oft nicht die Zeit sich eigene Gedanken zu machen und zudem sind die Tutorien deutlich länger als hier (teilweise 6 Wochenstunden anstatt von 1,5). Es werden pro Veranstaltung auch viel mehr Prüfungen geschrieben. Während in Bielefeld meist nur eine Klausur am Ende des Semesters ansteht, gibt es an der Sorbonne Université meistens nach der Hälfte eine Zwischenklausur und mehrere Prüfungen in den Tutorien. Das sorgt leider für einen permanenten Lernstress.

Ich konnte recht schnell Anschluss zu anderen an der Uni finden, einerseits durch die Begrüßungsveranstaltung für die Erasmus-Studierenden zu Beginn des Semesters und andererseits in den Kursen. Vor allem im Kurs "Differentialgeometrie" hat sich schnell eine Gruppe gebildet, die häufig etwas zusammen unternommen hat. Da die meisten in dieser Gruppe Franzosen waren, war ich glücklicherweise "gezwungen" französisch zu sprechen. Dieser Lernprozess hat zwar sehr holprig angefangen, aber ich bin dadurch recht schnell auf ein Sprachniveau gekommen, mit dem ich an Gesprächen teilnehmen konnte. Auch aufgrund der Sprache bin ich sehr froh, dass ich mich entschieden hatte, zwei Semester im Ausland zu studieren, denn dadurch konnte ich meine Kenntnisse aus dem ersten Semester festigen und weiter ausbauen.

Ich bin auch sehr zufrieden mit Paris gewesen. Es gibt eine Menge zu entdecken und für Personen unter 26 sind so gut wie alle Museen und viele andere kulturelle Veranstaltungen kostenlos. Mein Wohnheim war direkt an der Seine gelegen und mit dem Fahrrad brauchte ich 15 Minuten bis zur Universität. Ähnlich zu den bielefelder Sigg-Bikes gibt es in Paris die Vélib-Leihräder mit denen man die Stadt deutlich günstiger und eindrucksvoller als mit der Metro entdecken kann. Leider haben die Wohnheime aber kein richtiges soziales Miteinander ermöglicht, denn die Gemeinschaftsräume waren immer abgeschlossen mit Verweis auf die Pandemie (was mit Hinblick auf Präsenzveranstaltungen in den Universitäten überhaupt keinen Sinn ergab).

Nachdem ich aus Paris zurückgekommen bin, war meine Erasmus Erfahrung aber noch nicht vorbei. Da ich einige gute Freunde aus Italien gefunden habe, habe ich diese nach meiner Rückkehr im Sommer besucht. Mir hat in meinen Italienaufenthalten auch die Sprache sehr gefallen, da ich mit meinen neu erworbenen Französischkenntnissen zumindest einige Bruchstücke verstehen konnte und ich habe beschlossen einen Italienisch-Kurs an der Uni zu belegen. Durch mein Jahr in Paris verzögert sich mein Bachelorstudium jetzt zwar um ein Semester, aber das sind mir die vielen neuen Eindrücke und Erfahrungen auf jeden Fall wert gewesen. Ich bin mir bereits sicher, dass ich im Master erneut ein Auslandssemester machen werde.